



Abbildung 1: Der Künstler »in« seinem Werk. Foto: Ambright

LICHT-BLICHE

VOM SPANNENDEN DIALOG GEMALTER UND ELEKTRISCHER STRAHLKRAFT

In der Malerei ist Licht seit Jahrhunderten ein großes Thema. Von Caravaggio, der mit Helldunkelszenarien regelrecht den Scheinwerfer in der Kunst anknipfte bis zu den lichtdurchfluteten Impressionen der aufgehenden Sonne von Monet. In seinen Werken konfrontiert der in Speyer lebende Künstler BUJA ikonische Werke der Kunstgeschichte mit Elementen der populären Massenkultur. Für das Münchner Unternehmen Ambright entwarf er erstmals ein dreidimensionales beleuchtetes Werk. Wir sprachen mit dem Künstler über die spannende Kooperation.

LICHT: Sie zitieren in Ihren Werken häufig ikonische Figuren unterschiedlicher Epochen. Welche Rolle hat Licht bislang in Ihrem Werk gespielt?

BUJA: Licht macht die Dinge sichtbar und spielt in jedem Kunstwerk eine zentrale Rolle. Das gemalte Licht in meinen Bildern hat in der Frühphase meiner Malerei für mich nur eine sehr untergeordnete Rolle gespielt. Mir war es wichtig intensive Kontraste zu schaffen und starke Geschichten zu erzählen. Meine Bilder sollten herausfordern, irritieren, provozieren oder auch mit einem positiven Impuls und einem Lächeln auf den Lippen den Betrachter durch den Tag tragen. Die Malerei an der Wand verlangt nicht nach einer realitätsnahen Darstellung. Sie muss ihre Geschichte entfalten, am richtigen Ort und zur richtigen Zeit. In den letzten Jahren wurde ich aber bei meinen Figuren zunehmend anspruchsvoller. Das ist einer ganz natürlichen Entwicklung geschuldet. Man wird immer besser und es bereitet mir einfach Freude mehr auf die Details zu achten.

Wie haben Sie Licht bislang in Ihre Malerei integriert?

Mein gemaltes Licht wird in erster Linie sichtbar durch einen harten Kontrast von Schwarz und Weiß, dem Licht und dem Schatten. In meinen Figuren finden sich aber immer öfter viel ausdifferenzierte Formen und Elemente. Die Reflektion des Lichts im Haar, auf der Unterlippe oder in den Augen. Übergänge werden weicher, hell und dunkel grenzen sich nicht mehr so klar voneinander ab. Trotz dieser genaueren Ausarbeitung bleibe ich meiner Figürlichkeit und meiner Stilistik treu. Viel mehr interessiert mich eigentlich das künstliche Licht. Die Beleuchtung eines Kunstwerkes und einer ganzen Ausstellung ist sehr entscheidend für die Gesamtwirkung. Noch spannender wird es, wenn man beobachtet wie sich die Farben und Formen im Bild verändern, wenn man das Werk mit unterschiedlichem farbigen Licht bespielt. Die Farben reagieren, kippen, leuchten, drängen sich auf und neutralisieren sich. Das Bild wird lebendig und

das Licht führt mit wechselnden Farben durch dessen Geschichte. Diese Intensität finde ich wunderbar und aus künstlerischer Sicht unheimlich bereichernd.

Wie kam es zum Projekt mit Ambricht?

Ich habe Andrea Ilchmann und Dr. Florian Ilchmann auf einer Vernissage meiner Werke in München kennengelernt. Schon bei diesem ersten Treffen haben wir durch unser gemeinsames Interesse und die Liebe zu den schönen Dingen schnell gemerkt, dass hier etwas Besonderes entstehen kann ... wenn wir das Licht und die Kunst auf einem ganz neuen Weg verbinden. Dieser Ideenstoß kam auch genau zu einer Zeit, in der ich mich sowieso mit dem Thema Licht und Inszenierung auseinandersetzen wollte. Mit Ambricht an der Seite, machten sich viele Türen auf, um Neuland zu betreten.

Gab es eine konkrete Aufgabenstellung?

Wir waren zum Einstieg in unserer Kooperation wenig festgelegt. Es ging erstmal darum, einander kennenzulernen und Einblicke in Technik und Produkte zu erhalten. Für mich als Künstler, war es unheimlich reizvoll mit den Oberflächen und den Materialien zu experimentieren. Wie verhält sich die Farbe? Wie verbindet sie sich mit der Oberfläche? Welche neuen Möglichkeiten tun sich auf? Diese Arbeitsphasen, bei denen das Erkunden und Beobachten im Mittelpunkt stehen, sind für die künstlerische Entwicklung unheimlich wertvoll. Hier passiert oft die Magie, die zu etwas ganz Neuem führen kann. Wir haben uns bei diesem Prozess viel ausgetauscht. Ideen die gemeinsam in München entwickelt wurden, konnte ich in Speyer in meinem Atelier erproben und umsetzen. Nach und nach wurde so aus einem kleinen Lichtelement eine ganze raumgreifende Lichtinstallation.

Was war die größte Herausforderung für Sie?

Tatsächlich gab es viele Herausforderungen. Das ist meistens so, wenn man Neuland betritt. Es gibt hier kein Versprechen auf ein Gelingen und das Scheitern gehört zur Reise. Es sind aber gerade die Erfahrungen und die Entwicklung, die am wertvollsten sind und die Möglichkeit etwas völlig Neues zu schaffen. Die größte Herausforderung, war mit den Spark Shapes von Ambricht die verschiedenen Ebenen zu entwickeln, sodass in eine raumgreifende Installation entsteht.

Beschreiben Sie bitte Ihr Werk für Ambricht.

Was der größte Aha-Effekt?

Die Installation wurde das erste Mal zu unserer Vernissage »printed-light meets art« in München bei Ambricht aufgebaut. Bis dahin hatten wir viel geplant, entwickelt und alle einzelnen Elemente hergestellt. Niemand wusste, wie es wirken würde, wenn alle Elemente ihren Platz gefunden haben und plötzlich auf einen Knopfdruck die vielen Lichtspots und Leuchtkanten der Spark Shapes angehen. Ich war sicherlich ein wenig angespannt und dann war es endlich soweit. Ein Klick, Licht, und alles erstrahlte. Die Installation entfaltet eine immense Wirkung. Die Lichtpunkte betonen die einzelnen Partien auf der Oberfläche. Die Leuchtkanten heben die Formen der einzelnen Elemente hervor und die Dynamik der Tänzerin, die als Hauptfigur alles verbindet, bringt in die geometrische Welt der Technik einen unübersehbaren Formkontrast. WOW!

Inwiefern hat die Kooperation mit Ambricht Ihre Arbeit inspiriert oder beeinflusst?

Das Projekt mit Ambricht hat für mich das Feld meiner künstlerischen Arbeit sehr erweitert. Abgesehen von weiteren gemeinsamen Projekten, wird die Kombination von Kunst und Licht bei mir jetzt einen größeren Bereich einnehmen, auch wenn meine Malerei dabei weiterhin im Mittelpunkt stehen wird. Eine Tür ist geöffnet worden und es fällt viel Licht in mein Atelier. ■

Weitere Informationen

BUJA, www.buja-art.com

Ambricht GmbH, www.ambricht.de

Das Interview führte Friederike Mechler.

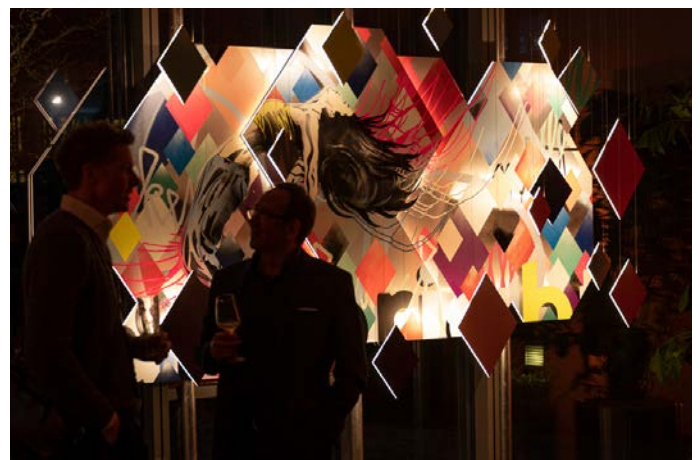


Abbildung 2: In dunkler Umgebung treten Dreidimensionalität und Lichteffekte noch einmal anders und neu in Erscheinung. Foto: FROI GURAN 2022

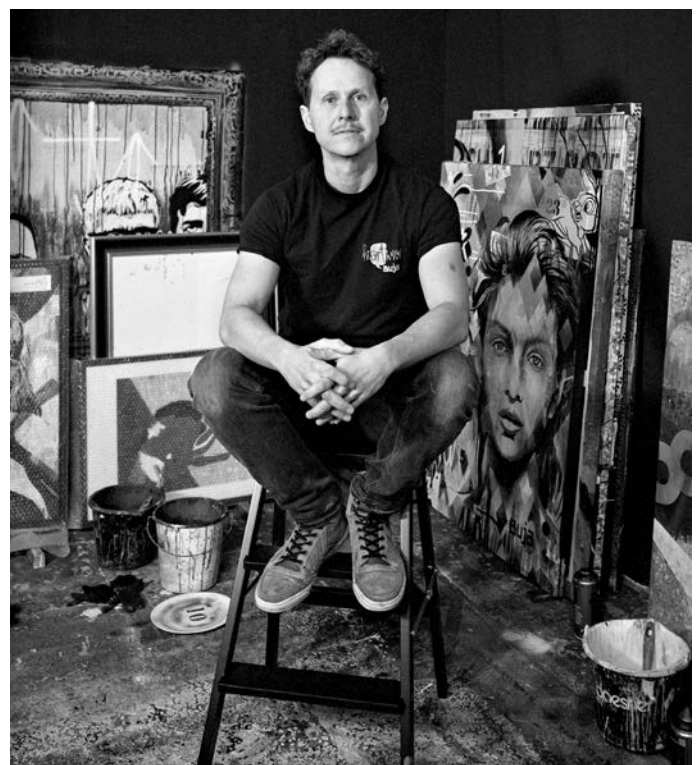


Abbildung 3: BUJA in seinem Atelier in Speyer. Foto: Julian Jaffe